

FRIEDRICH NIETZSCHE
(1844-1900)

**ÜBER DAS INNERE SPRECHEN UND ÜBER DIE VON LÜGEN
STINKENDE WERKSTATT, WO MAN IDEALE FABRIZIERT**

" - Doch kommen wir zurück:

das Problem vom an deren Ursprung des ‚Guten‘, vom Guten, wie ihn der Mensch des Ressentiment sich ausgedacht hat, verlangt nach seinem Abschluß.

- Daß die Lämmer den großen Raubvögeln gram sind, das befremdet nicht:
- nur liegt darin kein Grund, es den großen Raubvögeln zu verargen, daß sie sich kleine Lämmer holen.

Und wenn die Lämmer unter sich sagen:

*"diese Raubvögel sind böse;
und wer so wenig wie möglich ein Raubvogel ist, vielmehr deren
Gegenstück, ein Lamm, - sollte der nicht gut sein?"*

so ist an dieser Aufrichtung eines Ideals Nichts auszusetzen, sei es auch, daß die Raubvögel dazu ein wenig spöttisch blicken werden und vielleicht sich sagen:

*"wir sind ihnen gar nicht gram, diesen guten Lämmern, wir
lieben sie sogar:*

- *nichts ist schmackhafter als ein zartes Lamm."*

Von der Stärke verlangen, daß sie sich nicht als Stärke äußere, daß sie nicht ein Überwältigen-Wollen, ein Niederwerfen-Wollen, ein Herrwerden-Wollen, ein Durst nach Feinden und Widerständen und Triumphen sei, ist gerade so widersinnig als von der Schwäche verlangen, daß sie sich als Stärke äußere.

Ein Quantum Kraft ist ein eben solches Quantum Trieb, Wille, Wirken - vielmehr, es ist gar nichts anderes als eben dieses Treiben, Wollen, Wirken selbst:

- und nur unter der Verführung der Sprache (und der in ihr

versteinerten Grundirrtümer der Vernunft), welche alles Wirken als bedingt durch ein Wirkendes, durch ein ‚Subjekt‘ versteht und mißversteht, kann es anders erscheinen.

Ebenso nämlich:

- wie das Volk den Blitz von seinem Leuchten trennt und letzteres als Tun, als Wirkung eines Subjekts nimmt, das Blitz heißt;
- so trennt die Volks-Moral auch die Stärke von den Äußerungen der Stärke ab;
- wie als ob es hinter dem Starken ein indifferentes Substrat gäbe, dem es **freistünde**, Stärke zu äußern oder auch nicht.

Aber es gibt kein solches Substrat; es gibt kein ‚Sein‘ hinter dem Tun, Wirken, Werden:

- ‚der Täter‘ ist zum Tun bloß hinzugedichtet;
- das Tun ist Alles.

Das Volk verdoppelt im Grunde das Tun, wenn es den Blitz leuchten läßt; das ist ein Tun-Tun:

- es setzt dasselbe Geschehen einmal als Ursache und dann noch einmal als deren Wirkung.

Die Naturforscher machen es nicht besser, wenn sie sagen *"die Kraft bewegt, die Kraft verursacht"* und dergleichen:

- unsere ganze Wissenschaft steht noch, trotz aller ihrer Kühle, ihrer Freiheit vom Affekt, unter der Verführung der Sprache und ist die untergeschobenen Wechselbälge, die ‚Subjekte‘ nicht losgeworden (das Atom ist zum Beispiel ein solcher Wechselbalg, insgleichen das Kantische *"Ding an sich"*).

Was Wunder, wenn die zurückgetretenen, versteckt glimmenden Affekte Rache und Haß diesen Glauben für sich ausnützen und im Grunde sogar keinen Glauben inbrünstiger aufrecht erhalten als den, **es stehe dem Starken frei,**

schwach und dem Raubvogel, Lamm zu sein:

- damit gewinnen sie ja das Recht, dem Raubvogel es **zuzurechnen**, Raubvogel zu sein

Wenn die Unterdrückten, Niedergetretenen, Vergewaltigten aus der rachsüchtigen List der Ohnmacht heraus zu sich reden:

- *"laßt uns anders sein als die Bösen, nämlich gut!*
- *Und gut ist Jeder, der nicht vergewaltigt, der Niemanden verletzt, der nicht angreift, der nicht vertilgt, der die Rache Gott übergibt, der sich wie wir im Verborgenen hält, der allem Bösen aus dem Wege geht und wenig überhaupt vom Leben verlangt, gleich uns den Geduldigen, Gerechten"*

- so heißt das, kalt und ohne Voreingenommenheit angehört, eigentlich nichts weiter als:

- *"wir Schwachen sind nun einmal schwach; es ist gut, wenn wir nichts tun, **wozu wir nicht stark genug sind**"*

- aber dieser herbe Tatbestand, diese Klugheit niedrigsten Ranges, welche selbst Insekten haben, (die sich wohl tot stellen, um nicht ‚zu viel‘ zu tun, bei großer Gefahr), hat sich Dank jener Falschmünzerei und Selbstverlogenheit der Ohnmacht in den Prunk der entsagenden stillen abwartenden Tugend gekleidet, gleich als ob die Schwäche des Schwachen selbst - das heißt doch sein **Wesen**, sein Wirken, seine ganze einzige unvermeidliche, unablösbare Wirklichkeit - eine freiwillige Leistung, etwas Gewolltes, Gewähltes, eine Tat, ein **Verdienst** sei, **nötig** aus einem Instinkte der Selbsterhaltung, Selbstbejahung heraus, in dem jede Lüge sich zu heiligen pflegt.

Das Subjekt (oder, daß wir populärer reden, die Seele) ist vielleicht deshalb bis jetzt auf Erden der beste Glaubenssatz gewesen, weil er der Überzahl der Sterblichen, den Schwachen und Niedergedrückten jeder Art, jene sublimen Selbstbetrügerei ermöglichte, die Schwäche selbst als Freiheit, ihr So- und So-sein als Verdienst auszulegen.

- Will jemand ein wenig in das Geheimnis hinab und hinuntersehn, wie man auf Erden **Ideale fabriziert** ?

Wer hat den Mut dazu?

Wohlan!

Hier ist der Blick offen in diese dunkle Werkstatt.

Warten Sie noch einen Augenblick, mein Herr Vorwitz und Wagehals:

- Ihr Auge muß sich erst an dieses falsche schillernde Licht gewöhnen ...

So! Genug!

Reden Sie jetzt!

Was geht da unten vor?

Sprechen Sie aus, was Sie sehen, Mann der gefährlichsten Neugierde -
jetzt bin ich der, welcher zuhört.

*"Ich sehe Nichts, ich höre um so mehr.
Es ist ein vorsichtiges tückisches leises Munkeln und
Zusammenflüstern aus allen Ecken und Winkeln.
Es scheint mir, daß man lügt;
eine zuckrige Milde klebt an jedem Klange.
Die Schwäche soll zum **Verdienste** umgelogen werden,
es ist kein Zweifel - es steht damit so, wie Sie es sagten."*

- Weiter!

*"und die Ohnmacht, die nicht vergilt, zur ‚Güte‘;
die ängstliche Niedrigkeit zur ‚Demut‘;
die Unterwerfung vor Denen, die man haßt, zum ‚Gehorsam‘
(nämlich gegen Einen, von dem sie sagen, er befehle diese
Unterwerfung, sie heißen ihn Gott).
Das Unoffensive des Schwachen, die Feigheit selbst, an der er
reich ist, sein An-der-Türstehn, sein unvermeidliches
Wartenmüssen kommt hier zu guten Namen, als ‚Geduld‘,
es heißt auch wohl die Tugend;
das Sich-nicht-rächen-Können heißt Sich-nicht-rächen-Wollen,
vielleicht selbst Verzeihung (‚denn sie wissen nicht, was sie tun -
wir allein wissen es, was sie tun!‘).
Auch redet man von der ‚Liebe zu seinen Feinden‘
- und schwitzt dabei."*

- Weiter!

*"Sie sind elend, es ist kein Zweifel,
alle diese Munkler und Winkel-Falschmünzer,
ob sie schon warm beieinander hocken
- aber sie sagen mir, ihr Elend sei eine Auswahl und
Auszeichnung Gottes, man prügele die Hunde, die man am
liebsten habe;
vielleicht sei dies Elend auch eine Vorbereitung, eine Prüfung,
eine Schulung, vielleicht sei es noch mehr -
Etwas, das einst ausgeglichen und mit ungeheuren Zinsen in
Gold, nein! in Glück ausgezahlt werde.
Das heißen sie ‚die Seligkeit.‘"*

- Weiter!

"Jetzt geben sie mir zu verstehen, daß sie nicht nur besser seien"

*als die Mächtigen, die Herren der Erde, deren Speichel sie lecken müssen (**nicht** aus Furcht, ganz und gar nicht aus Furcht! sondern weil es Gott gebietet, alle Obrigkeit zu ehren) - daß sie nicht nur besser seien, sondern es auch ‚besser hätten‘, jedenfalls es einmal besser haben würden.
Aber genug! genug!
Ich halte es nicht mehr aus.
Schlechte Luft!
Schlechte Luft!
Diese Werkstätte, wo man Ideale fabriziert - mich dünkt, die stinkt vor lauter Lügen."*

Nein! Noch einen Augenblick!

Sie sagten noch nichts von dem Meisterstück dieser Schwarzkünstler, welche Weiß, Milch und Unschuld aus jedem Schwarz herstellen:

- haben Sie nicht bemerkt, was ihre Vollendung im Raffinement ist, ihr kühnster, feinsten, geistreichster, lügenreichster Artisten-Griff?

Geben Sie Acht!

Diese Kellertiere voll Rache und Haß –

was machen sie doch gerade aus Rache und Haß?

Hörten Sie je diese Worte?

Würden Sie ahnen, wenn Sie nur ihren Worten trauten, dass Sie unter lauter Menschen des Ressentiment sind,

"Ich verstehe, ich mache nochmals die Ohren auf (ach! ach! ach! und die Nase zu)

Jetzt höre ich erst, was sie so oft schon sagten:

*‚Wir Guten - wir sind die **Gerechten**‘*

*- was sie verlangen, das heißen sie nicht Vergeltung, sondern ‚den Triumph der **Gerechtigkeit**‘;*

was sie hassen, das ist nicht ihr Feind, nein!

*sie hassen das ‚**Unrecht**‘, die ‚**Gottlosigkeit**‘;*

*was sie glauben und hoffen, ist nicht die Hoffnung auf Rache, die Trunkenheit der süßen Rache (- ‚süßer als Honig‘ nannte sie schon HOMER), sondern der Sieg Gottes, des **gerechten** Gottes über die Gottlosen;*

was ihnen zu lieben auf Erden übrig bleibt, sind nicht ihre Brüder im Hasse, sondern ihre ‚Brüder in der Liebe‘, wie sie sagen, alle Guten und Gerechten auf der Erde."

- Und wie nennen sie das, was ihnen als Trost wider alle Leiden des Lebens dient - ihre Phantasmagorie der vorweggenommenen zukünftigen

Seligkeit?

"Wie, Höre ich recht?

*Sie heißen das ‚das jüngste Gericht‘, das Kommen **ihres** Reichs,
des ‚Reichs Gottes‘*

*- einstweilen aber leben sie ‚im Glauben‘, ‚in der Liebe‘, ‚in der
Hoffnung.‘"*

- Genug! Genug!"

aus: Friedrich NIETZSCHE: *"Zur Genealogie der Moral - Eine Streitschrift"*,
Leipzig 1892, Seite 26 ff.